

GRUSSWORT



Liebe Leserinnen und Leser,

sicherlich kennen Sie das alte Lied, das den Herbst einläutet:
*Bunt sind schon die Wälder,
 gelb die Stoppelfelder,
 und der Herbst beginnt.
 Rote Blätter fallen,
 graue Nebel wallen,
 kühler weht der Wind.*

Und vielleicht fällt Ihnen auch spontan die Melodie von Johann Friedrich Reichardt dazu ein? Ja? Es ist immer wieder erstaunlich (und tröstlich), wie genau viele alte Volkslieder Jahreszeiten und Stimmungen wiedergeben. Wer hat eigentlich noch Zeit, diese Stimmungen zu empfinden – und vor allem, sie auf sich wirken zu lassen und zu genießen? Wann haben Sie zum letzten Mal - *bunt sind schon die Wälder* – einen geruhsamen Herbstspaziergang unternommen? Wann den Zauber eines nebligen Tages an der Oder empfunden? Sich den kühlen Wind um den Kopf wehen lassen?

Gut, das klingt alles etwas unrealistisch romantisch. Wer hat schon Zeit, auf all das zu achten, wenn er früh ins Auto springt, um zur Arbeit zu flitzen, über den allmorgendlichen Stau flucht, den Trödler da vor sich beschimpft – *kann der bitteschön und verdammt nochmal wenigstens 50 fahren!*

Oder wenn man nach Dienstschluss zur Kita hetzt – *wieder mal als Letzte(r)* – das trödelnde, nörgelnde Kind hinter sich herzieht, noch rasch im Supermarkt einkaufen muss – *Mama, ich will Gummibärchen!!* – um dann - *verfl... jetzt fängt's auch noch an zu regnen* – endlich, endlich erschöpft und gereizt zu Hause anzukommen, wo die nächste Arbeit wartet?

Ich weiß, es ist leicht, gute Ratschläge zu geben – vor allem, wenn die eigenen Kinder längst groß sind und die Erinnerungen an jene schwierigen, anstrengenden, schönen Jahre bereits verblasen, als die Kinder noch zu Hause die volle Aufmerksamkeit der müden Eltern brauchten ...

Und doch sollten Sie die bunten Blätter, die gelben Stoppelfelder, auch die grauen Nebel genießen – wenigstens am Wochenende. Gleichgültig, ob mit oder ohne Kinder, mit oder ohne Partner, allein oder in Familie. Wenn Sie durch den Rosengartener Wald laufen, durch den Wildpark schlendern, um den Helensee wandern oder am Deich an der Oder entlang und Sie sich dann die wunderschöne Melodie von Johann Friedrich Reichardt durch den Kopf gehen lassen, kehrt Ruhe ein. Sie sollten es zumindest versuchen – und zulassen. Der Herbst kommt.

Ihre Antje Bodsch

ERFOLGREICHER JC 90



SEITE 2

AUTOBAHNBRÜCKE AKTUELL



SEITE 3

TAG FÜR DIE FAHRGÄSTE



SEITE 4

Zukunftssicher und umweltfreundlich

Stadtwerke haben mit den Planungen für eine moderne Versorgung begonnen

■ Eine umfassende Erneuerung der Anlagentechnik zur Versorgung der Oderstadt mit Fernwärme und Strom beschäftigt die Stadtwerke schon seit dem Jahr 2015. Zahlreiche Varianten, wie die Versorgung sicher, wirtschaftlich und dazu noch umweltverträglich gestaltet werden kann, wurden dabei intensiv betrachtet.

Wesentliche Prämissen für die Stadtwerke Frankfurt (Oder) sind die Reduzierung des CO₂-Ausstoßes, die Flexibilisierung der Stromerzeugung und eine zukunftsfähige und bedarfsgerechte Bereitstellung von Wärme. Um diese Ziele zu erreichen, soll das Prinzip der Kraft-Wärme-Kopplung (KWK) zur maximalen Ausnutzung der eingesetzten Energieträger weiterhin genutzt werden. Darüber hinaus ist zusätzlich ein Wärmespeicher geplant.

Die Gesellschafterversammlung beauftragte am 23. März 2018 mit Empfehlung des Aufsichtsrates die Geschäftsführung, mit der Anschaffung von fünf BHKW-Motoren und einem Heizwassererzeuger sowie den damit verbundenen Maßnahmen. Voraussetzung für die Umsetzung der geplanten Investitionen war ein Vorbescheid des Bundesamtes für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA).

„Mit Eingang des Förderbescheides des BAFA am 2. Juli 2018 ist die Förderung nach dem KWK-Gesetz gesichert und die Stadtwerke begannen damit die umfangreichen und anspruchsvollen Vorarbeiten für die Umsetzung unseres Projektes, das wir bis zum Jahr 2022 abschließen wollen.“ so Jörg Neuhäuser, Geschäftsführer der Stadtwerke Frankfurt (Oder).



Der Neubau im Heizkraftwerk im Modell und heute.

Foto/Repro: SWFW/Mausolf

In unmittelbarer Nähe zum Heizkraftwerk wird die Gasmotorenanlage, bestehend aus fünf BHKW-Motoren und ein Heizwassererzeuger, errichtet.

Derzeit laufen für die ersten mit der 60 Millionen Euro Investition verbundenen Maßnahmen europaweite Ausschreibungen. Damit handelt es sich um die größten Investitionsvorhaben der Stadtwerke der letzten 20 Jahre.

Der Baubeginn für den Wärmespeicher ist im Frühjahr 2019 geplant. Die Inbetriebnahme des 25 Meter hohen Speichers ist für Herbst 2019 avisiert.

Der drucklose Wärmespeicher mit einem Volumen von 10.000



Kubikmetern kann die im Frankfurter Fernwärmenetz benötigte Wärme für einen Zeitraum von 3 bis 4 Tagen aufnehmen. Das ermöglicht den Stadtwerken eine flexible Fahrweise der Anlage, um

zum Beispiel auf Entwicklungen an den Strombörsen schnell reagieren zu können.

Im II. Quartal 2019 wird mit dem Bau der Gasmotorenanlage begonnen. Die Anlage wird nach Fertigstellung eine Leistung von insgesamt 50 MW haben.

Das Gebäude des Heizkraftwerkes bleibt bestehen. Die darin befindliche Gasturbine ist in der Bauphase weiter in Betrieb. Alle nach Abschluss der Modernisierungsarbeiten nicht mehr benötigten technischen Anlagen werden dann stillgelegt.

„Für die zukünftige Nutzung des Kesselhauses in unserem Heizkraftwerk sehen wir einige Möglichkeiten für die Installation kleinerer ökologischer Erzeugungsanlagen.“ so Jörg Neuhäuser. „Auch die zukünftige Erweiterung unseres Erzeugungsparks mit einer Power-to-Heat-Anlage ist eine Option, die wir bereits bei unseren technischen Planungen als Option berücksichtigt haben.“

Während der fast 3jährigen Bauphase wird es zu keinen Einschränkungen der Versorgung mit Strom und Fernwärme kommen.

Über den Fortschritt der Bauarbeiten können sich interessierte Frankfurter auf der Homepage der Stadtwerke www.stadtwerke-ffo.de informieren. Hier ist ein Bautagebuch mit Bildern und Hintergrundinformationen online eingestellt.

Die Frankfurter Stadtwerke versorgen derzeit im Netzgebiet der Stadt zirka 50.000 Haushalte und gewerbliche Kunden mit Strom und zirka 23.000 Haushalte und Unternehmen mit Fernwärme.

STADTWERKE

24. Umweltfest im Wildpark Rosengarten

■ Bereits zum 24. Mal fand am 7. August 2018 das beliebteste Umweltfest der städtischen Abfallberatung und der Stadtwerke Frankfurt (Oder) im Wildpark in Rosengarten statt. Die einge-

ladenen Frankfurter Kita- und Hortkinder ließen sich nicht lange bitten und kamen zahlreich. Ausgestattet mit einem Aufgaben- und Fragenblatt erkundeten sie gemeinsam den Wild-

park. Da gab es wieder viel zu entdecken und so manches Abenteuer zu bestehen.

Viele Kinder ließen sich von Delia Adler phantasievolle Ornamente ins Gesicht malen und für

die gute Stimmung sorgte wie immer Clown Faxilus. Zum Schluss gab's neben einem ordentlichen Schlag Nudeln mit Tomatensoße auch noch einen kleinen Preis. Ein ganz besonderes Danke-

schön geht an die Mitarbeiter des Wildparks, der Stadtverkehrsgesellschaft mbH Frankfurt (Oder) und der Firma HAAG WVS für die freundliche Unterstützung.



Kinderfreuden im Wildpark: Mit dem Solarkocher und Clown Faxilus.

Fotos: SWF/Archiv

stadtwerke
 IMD
 Later Oriented

POWER BIKING 2018

FRC 90

07.10.2018
DRACHENBERG
10.00 UHR

WWW.FRC90.DE

Erfolgreicher Judoclub

Vorgestellt: der JC 90 aus Frankfurt (Oder)



„Judo ist eine traditionelle japanische Kampfsportart... der Judo-Sport schult sowohl den Körper als auch den Geist... 1964 wurde Judo erstmals olympische Disziplin (seit 1992 auch für Frauen)... Die beiden folgenden Grundprinzipien... haben im Wesentlichen dazu beigetragen, dass Judo nicht nur als Sportart, sondern auch als Erziehungsprinzip verstanden wird.“

Das technische Prinzip: Seiryoku-zen-yo (bestmöglicher Einsatz von Körper und Geist)

Das moralische Prinzip: Ji-ta-kyo-ei (gegenseitiges Helfen zum beiderseitigen Wohlergehen).“

Nachzulesen ist das auf der Website des JC 90, des Frankfurter Judo-Clubs. Und diese Website erzählt viel über die Entstehung des Clubs – und nicht zuletzt über seine Erfolge. Frankfurt ist Sportstadt, das ist bekannt. Vor allem die Erfolge im Box-Sport (seit Henry Maske) machten den Namen der Oderstadt weltbekannt. Dass Frankfurt einen international erfolgreichen Judo-Club hat, ist weniger bekannt – Judo steht ein bisschen im Schatten der Trendsportarten Fußball und Boxen. Angesiedelt ist der Club im Olympia-Stützpunkt an der Stendaler Straße. Rudolf Hendel ist von Beginn an dabei: „Unseren Club gibt es seit dem 8. Oktober 1990, er entstand aus dem ASK Vorwärts. Im ersten Jahr der Zugehörigkeit zur Bundesliga schlossen wir noch als Fünfte ab, 1992 waren wir der erste Verein aus den neuen Bun-

desländern, der die Deutsche Meisterschaft gewann!“ Der Stolz ist ihm anzumerken, zu Recht: Zu diesen Erfolgen trug er als damaliger Trainer – zusammen mit Karl-Heinz Werner – nicht unwesentlich bei.

Diese Erfolge setzten sich in den folgenden Jahren fort. Nachlesen kann man das detailliert in der Chronik des JC 90, die von 1990 bis 2015 führt. Dort sind die unzähligen Erfolge der Olympia-Sieger, der Sieger bei Welt- und Europameisterschaften oder der Deutschen Meisterschaften aufgeführt.

Zusammengefasst liest sich das so: Es gab 291 Medaillen bei Deutschen Einzelmeisterschaften (77x Gold, 86x Silber, 128x Bronze), 79 Medaillen bei Europameisterschaften (28x Gold, 26x Silber, 25x Bronze) und 48 Medaillen bei Weltmeisterschaften (24x Gold, 9x Silber, 15x Bronze) – eine stolze Bilanz. Namen wie Romy Taranoglou (fünf deutsche Meistertitel, zwei Olympia-Teilnahmen und mehrere Medaillen bei Welt- und Europameisterschaften im Einzel und im Team), Susi Zimmermann (2x erste, 1x dritte Preise bei Europameisterschaften) oder Susanne Schützel (2004 Olympiasiegerin bei den Paralympics) bei den Frauen oder, bei den Männern, Marco Spittka (3. Platz bei den Olympischen Spielen 1996, 1. Platz bei den Europameisterschaften 1992, Weltmeister 1990) und Thomas Pille (Kapitän der Bundesligamannschaft und Juniorenwelt-

meister im Jahr 2000) stehen neben vielen anderen in der Vereinsgeschichte. Ein Name glänzt ganz oben: Jörg Brümmer, mehrfacher Militär-Weltmeister im Judo und Sumo-Weltmeister 1998 – und das ausgerechnet in Tokio, als erster Deutscher in dieser traditionellen japanischen Sportart! Das war eine Sensation. Jörg Brümmer spielte übrigens auch eine Nebenrolle in dem Film „Sumo Bruno“ (2001), der stellenweise seine eigene Karriere erzählt. Übrigens führt der JC 90 mit das größte Nachwuchsturnier im Land Brandenburg durch und in Frankfurt (Oder) das Pokalturnier der Stadtwerke.

Und warum meldete sich der Verein 2015 aus der ersten Bundesliga ab? Nach diesen Erfolgen?

Rudolf Hendel ist darüber natürlich nicht glücklich, muss es aber realistisch einschätzen. „In den 24 Jahren, in denen wir der Bundesliga angehörten, waren wir 3 Mal Deutscher Meister, 9 Mal Vizeweltmeister. Das ist enorm. Leider ist es inzwischen so, dass viele unserer erfolgreichen Judo-Sportler, wenn sie die Schule abgeschlossen haben, Frankfurt verlassen, um in anderen Städten zu studieren. Als erfolgreiche Leistungssportler fehlen sie uns dann. Da ist es schwer oder unmöglich, dieses Leistungsniveau zu halten.“ Der Verein widmet sich seitdem sehr erfolgreich der Nachwuchsförderung und hat inzwischen 130 Mitglieder. Das fängt bei den „Kleinen“ an, der jüngste zählt gerade fünf Jahre.

Weiter geht es mit der Altersgruppe U9 (Youngsters), U11-U13, U15/18 und U21. 1993 und 2003 wurde der Verein übrigens für die gute Nachwuchsarbeit mit dem Grünen Band ausgezeichnet. Natürlich können auch Erwachsene trainieren – in der Freizeitgruppe. Dabei trainieren die JC 90-Mitglieder unter den bundesweit besten Bedingungen, auf dem Gelände des Olympia-Stützpunktes ist alles zu finden, was ein Sportler braucht: Trainingshalle, Rha, Sportplatz, Krafraum, Schwimmhalle, Entspannungsbecken, Sauna.

Natürlich kostet das alles Geld, es ist wie bei allen Sportvereinen. Rudolf Hendel kann ein Lied da von singen: „Nur mit den Mitgliedsbeiträgen kann der Club nicht unterhalten werden. Ohne Sponsoren läuft gar nichts!“

Unter den vielen Sponsoren, die ein Herz für Kinder und Jugendliche haben, stehen die Frankfurter Stadtwerke ganz oben auf der Liste – und sie sind von Beginn an dabei.

Der Sportwart weiß auch um die Unterstützung der Eltern, die oft einfach möchten, dass ihr Kind in seiner Freizeit etwas Sinnvolles unternimmt. Sie sind es ja, die als Logistiker und Transporteure so manche Stunde ihrer Freizeit opfern (und manchmal auch selbst mittrainieren).

Und wer jetzt Feuer gefangen hat – einfach anrufen: Festnetz: 0335/654 88, oder eine Mail schicken: info@judoclub90.de



Stolz auf zahlreiche nationale und internationale Erfolge auf der Judomatte.

Fotos: JC 90



NETZGESELLSCHAFT

Der große Zählertausch startet

Die Energiewende der Bundesregierung erreicht die deutschen Haushalte. Seit Jahresbeginn gilt in der Bundesrepublik das sogenannte Messstellenbetriebsgesetz. Dahinter verbirgt sich die Einführung intelligenter, digitaler Stromzähler in den nächsten 15 Jahren. Seit September 2017 werden auch die Frankfurter mit digitalen Stromzählern ausgestattet. Die Umrüstung erfolgt nicht per Zufall, sondern aufgrund der Eichfristen der jetzigen analogen Zähler,

die den hübschen Namen „Ferraris“ tragen – die kleinen schwarzen Kästen mit der Drehscheibe und dem mechanisch wechselnden Zahlenfeld. Laufzeit der Eichfrist ab – maximal sind 16 Jahre pro Gerät möglich –, verschwindet „Ferraris“ und ein Digitalzähler wird eingebaut. „Wir schreiben unsere Kunden etwa drei Monate vorher an um sie auf den bevorstehenden Wechsel hinzuweisen“, erläutert Frau Schein (GF der NG FFO). Bis heute wur-

den von der Netzgesellschaft rund 3.500 Kunden angeschrieben. Den Zeitpunkt des Zählertausches bestimmt einzig das Alter des jetzigen Zählers – unabhängig vom Verbrauch pro Jahr. Die Netzgesellschaft arbeitet beim Zählertausch mit der Firma SPIE SAG zusammen. Frau Schein sagt: „Bitte gewähren Sie den Mitarbeitern der SPIE Zugang zu den Zählerplätzen, dies kann Ihnen sehr entgegenkommen.“ Die digitalen Zähler müssen auch weiterhin von

der Netzgesellschaft abgelesen werden. Die Kunden können beim Netzbetreiber eine PIN für ihren Zähler bekommen, mit dem sie selbst ihren Verbrauch zu unterschiedlichen Zeiträumen prüfen können, ohne dafür den Anfangszählerstand zu wissen.

Wollen Sie mehr Informationen zu diesem Thema, besuchen Sie unsere Web-Site: www.netze-ffo.de/stromnetz/messwesen/grundzustandiger-messstellenbetreiber-nach-msbg

NETZGESELLSCHAFT

Mehr Sicherheit

Jährliche Sanierung von komplexen Armaturrengruppen läuft



Vor und nach der Sanierung in der Friedrich-Ebert-Straße.



Fotos: Netzgesellschaft

Über ein 359 Kilometer langes Leitungsnetz werden Kunden in allen Stadtteilen der Oderstadt mit Erdgas beliefert. Zum Netz gehören 3 Übergabestationen und 26 Gasdruckregelanlagen. Zur Sicherstellung einer störungsfreien Versorgung werden in den frostfreien Monaten umfangreiche Sanierungsmaßnahmen am Erdgasnetz durchgeführt.

In den Sommermonaten ist die jährliche Sanierung von bis zu 10 komplexen Armaturrengruppen im städtischen Erdgasnetz vorgesehen. Diese sind vorwiegend für erforderliche Absperrungen im

eng verzweigten Netz notwendig und müssen ganzjährig betriebsbereit sein.

In diesem Jahr wurden im Auftrag der Netzgesellschaft Frankfurt (Oder) bisher 40 solcher Armaturrengruppen gewechselt. So auch in der Friedrich-Ebert-Straße/ Ecke Beethovenstraße. Hier wechselten die Fachleute ein verschraubtes Guss-T-Stück in der Größe DN 150 mit einem Außendurchmesser von 168,3 mm und zwei verschraubte Schieber DN 100 mit einem Außendurchmesser 114,3 mm (Bild 1).

Die 25 Jahre alten Bauteile wur-

den durch ein Einschweiß-T-Stück DN 150 und zwei Einschweiß-Schieber DN 100 ersetzt (Bild 2).

Die neu verschweißten Bauteile besitzen eine höhere Zugfestigkeit als die verschraubten Bauteile, und erhöhen die Sicherheit im Versorgungsnetz. Die Rohrleitungen, Formstücke und Schweißmuffen bestehen aus Kunststoff. Die Verbindungen wurden mittels Heizwendelschweißen und einem speziellen Elektro-Schweißgerät hergestellt. Alle Verbindungen wurden unter Betriebsdruck geprüft, bevor diese ans Netz gingen.

Neue Erdgasleitungen

Für ein im Westen der Stadt geplantes Neubaugebiet für 14 Eigenheime modernisiert die Netzgesellschaft Frankfurt (Oder) das Erdgasnetz. Die im Baufeld vorhandenen alten Mitteldruck-Erdgasleitungen aus PE-Kunststoff werden vom Netz getrennt und anschließend vollständig zurückgebaut.

PE-HD-Kunststoff - Polyethylen mit hoher Dichte (high density) ist ein Rohwerkstoff der auch heute immer noch verbaut wird. Der Verlauf der alten Leitungen auf dem Baufeld stört die zukünftige Bebauung.

Die Verlegung der neuen Erdgasleitungen erfolgt angepasst an den Zuschnitt der Baugrunderwerke. Insgesamt werden 130 Meter für den

Betrieb im Mitteldruckbereich verlegt und in das bestehende Leitungsnetz eingebunden. Die Leitungen werden in offener Bauweise verlegt. Dazu wird ein Rohgraben in einer Tiefe von ca. 1 Meter ausgehoben und die Gasleitung verlegt. Die einzelnen Abschnitte werden mittels Heizwendelschweißen verbunden. Da sich unterschiedliche Kunststoffe nicht miteinander verschweißen lassen, bietet dieses Verfahren die optimale Dichtigkeit. Eine Verbindungsmuffe wird durch Wärmezufuhr in einen thermoplastischen Zustand gebracht und dann mit den PE-Rohren unter Druck verschweißt. Die neu verlegten Leitungen werden vor der Ein-

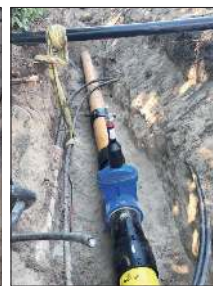
bindung in das vorhandene Erdgasversorgungsnetz einer Druckprobe unterzogen und auf Dichtheit geprüft. Anschließend wird der Rohgraben wieder verfüllt. Die Bauarbeiten sollen bis zum Ende des Monats abgeschlossen sein.

Alle Hausbauer können dann pünktlich zum eigenen Baubeginn einen Anschluss an das Frankfurter Erdgasnetz erhalten. Der Anschluss muss rechtzeitig im Fachbereich Anschlusswesen bei der Netzgesellschaft Frankfurt (Oder) beantragt werden.

Nähere Informationen finden Sie unter www.netze-ffo.de oder vereinbaren Sie einen Beratungstermin bei den Kollegen der Netzgesellschaft.



Neue Erdgasverteilungsleitungen Fürstenwalder Poststraße und Meurerstraße.



Fotos: Netzgesellschaft

SO ERREICHEN SIE UNS:

Stadtwerke Frankfurt (Oder) GmbH
Kundencentrum ■ Karl-Marx-Straße 195 ■ 15230 Frankfurt (Oder)
Montag – Donnerstag 9 – 18 Uhr
Freitag 9 – 14 Uhr
Telefon (0335) 55 33 300
Hausanschlussberatung (0335) 55 33 550
Fernwärme (0335) 55 33 550

Netzgesellschaft Frankfurt (Oder) mbH
Karl-Marx-Straße 195 ■ 15230 Frankfurt (Oder)
Hausanschlussberatung
Strom/Gas (0335) 55 33 733

Telefonnummern der Störungsbereitschaft
Netzgesellschaft Frankfurt (Oder) mbH
Strom (0335) 55 33 766
Gas (0335) 55 33 760
Stadtwerke Frankfurt (Oder) GmbH
Fernwärme (0335) 55 33 600

Stadtverkehrsgesellschaft mbH Frankfurt (Oder)
Kundencentrum ■ Karl-Marx-Straße 195 ■ 15230 Frankfurt (Oder)
Montag – Freitag 8 – 18 Uhr
Telefon (0335) 53 52 06

Betriebshof ■ Böttnerstraße 1 ■ Telefon (0335) 56 48 60

IMPRESSUM

Herausgeber:
Stadtwerke Frankfurt (Oder) GmbH
Karl-Marx-Straße 195
Lenné Passagen
15230 Frankfurt (Oder)

Redaktion:
Antje Bodsch
Christine Hellert
Fotos: Stadtwerke, SVE, JC 90
W. Mausolf, Netzgesellschaft

Redaktionsschluss:
07.09.2018

Auflage:
104.700 Haushalte

Satz und Layout:
Stadtwerke Frankfurt (Oder)

Druck:
Märkisches Medienhaus Frankfurt (Oder)

Papierdiebstahl ist kein Kaveliersdelikt



Papier und Pappe sind auch heute wertvolle Rohstoffe, für die es vielfältige Verwertungsmöglichkeiten gibt. Und davon fallen in den Frankfurter Haushalten jährlich etwa 3.200 Tonnen an. Die Frankfurter Dienstleistungsholding GmbH (FDH) ist für die Sammlung von Papier und Pappe in der Stadt Frankfurt (Oder) zuständig.

Insgesamt stehen rund 4.600 Behälter im Stadtgebiet und den Ortsteilen für die Sammlung von Papier und Pappe aus Haushalten und Gewerbe zur Verfügung. Die Behälter (blaue Tonne) werden den Nutzern kostenfrei bereitgestellt.

Wichtig zu wissen: Mit Einwurf von Papier und Pappe durch die Nutzer in die blauen Tonnen geht das Eigentum an diesen Materialien auf die Stadt Frankfurt (Oder) über – man schließt also eigentlich einen informellen Entsorgungsvvertrag ab.

Die FDH ist verantwortlich für die regelmäßige Leerung der Behälter. Die eingesammelten Pappe- und Papierabfälle werden für eine Verwertung als sekundärer Rohstoff sortiert und entsprechenden Abnehmern, wie Papierfabriken, zugeführt.

Die dabei erzielten Erlöse fließen direkt in den Gebührenhaushalt der Stadt (Abfallwirtschaft) und führen damit zu einer Entlastung bei der Gebührekalkulation. Das bedeutet für jeden einzelnen Oderstädter: Viel Pappe und Papier gesammelt + gute Preise bei der Vermarktung zur Verwertung = geringere Abfallgebühren für alle.

Eine logische Gleichung zum Vorteil aller, möchte man meinen. Es gibt jedoch auch Zeitgenossen, die aus den eingeworfenen Papier- und Pappeabfällen ihren persönlichen Vorteil erzielen wollen. Da wird munter der Kofferraum mit dem Inhalt aus den blauen Behältern gefüllt und dieser dann als persönlicher Abfall bei Papierbanken verkauft. Dieser dreiste Diebstahl stellt nicht nur eine vorsätzliche Schädigung aller Gebührenzahler dar, sondern ist eine Straftat. Diese Straftaten werden durch die zuständigen Behörden verfolgt.

Wer einen Papierdiebstahl bemerkt, kann diesen jederzeit an die Frankfurter Dienstleistungsholding melden oder sich an die Polizei wenden. Seien Sie aufmerksam – im Interesse aller Oderstädter.

Die Frankfurter stöhnen über die derzeit vielen Baustellen in ihrer Stadt, über die Umleitungen und Sperrungen, die scheinbar kein Ende nehmen. Jetzt aber kommt eine gute Nachricht: Die Bauarbeiten an der Straßenbahnbrücke über die A12 liegen im Plan!

„Die Brückenbaufirma ARKON NL Cottbus und ihre Nachauftragnehmer leisten bisher gute Arbeit“, sagt Wolfgang Worf, Projektleiter der Stadtverkehrsgesellschaft (SVF).

Als die Autobahn am Wochenende vom 22./23. Juli voll gesperrt werden musste – wie vor sieben Monaten beim Abriss der alten Brücke – lief der gesamte Verkehr über die Markendorfer Straße und sorgte für lange Schlangen. Entsprechend groß war die Anspannung bei den Verantwortlichen, als die fünf Verbund-Fertigteil-Träger auf die beiden Fundamente montiert wurden.

Schon der Transport der in Bautzen gefertigten Stahlträger nach Frankfurt (Oder) war eine logistische Herausforderung: Jedes Teil mit einer Länge von 37 Metern wog ca. 21 Tonnen. Bei der Montage war Zentimeterarbeit notwendig. Dieses eindrucksvolle Schauspiel fand etliche interessierte Zuschauer – wann sieht man sowas schon mal?!

Im August 2018 wurde dann die Bewehrung für die Fahrbahn und die Schleppplatten hergestellt. Die Schleppplatten sind als Zwischenbauteile notwendig, um die Bewegungen auszugleichen, die zwischen den starren Verbindungen (Fundament, Widerlagerwand



Montage des 2. Trägers. Fotos rechts: Antransport der 5 Träger, Komplettierung der Bewehrung, Betonieren der Fahrbahn und Gleismontage. Fotos (5): SVF

und Brückenträger) entstehen. Bereits am 30. August 2018 wurden die vorhandenen Gleisschotter auf der Fahrbahn und Schleppplatten betonierte, danach muss der Beton zirkulär 3 bis 4 Wochen abbinden.

Im Anschlussleistungsbereich wurden im Juli und August 2018 die Gleisjoche vormontiert. Außerdem wurde vom 27. bis 31. August der vorhandene Gleisschotter auf der Südseite der Brücke auf etwa 920 Meter Länge mit einer gleislosen Schotterbetreueungsmaschine ZRM 70 (Zweiwege-Reinigungsmaschine) gereinigt und

wiederverwendet – auch hier achtet die Frankfurter Stadtverkehrsgesellschaft auf Nachhaltigkeit und Wirtschaftlichkeit.

Im Oktober/November werden Gleise und Fahrleitungsanlagen gelegt. Dabei werden erstmalig in Brandenburg auf einer Straßenbahnbrücke japanische SEKISUI-Kunststoffschwellen eingebaut. Dieser neue Standard der DBAG für Gleise auf Brücken hat mehrere Vorteile: Die Schwellen werden aus Kunststoff hergestellt, haben eine deutlich höhere Lebensdauer,

sind witterungs- und schädlingresistent und können am Ende komplett recycelt werden, im Gegensatz zu Holzschwellen, die wegen ihrer Imprägnierung mit Teer-Derivaten als Sondermüll entsorgt werden müssen. Damit ist die Oderstadt wieder innovativ und auf diesem Gebiet deutschlandweit im Nahverkehr ganz vorn mit dabei.

Mit dem Fahrplanwechsel 2018/19 soll die Strecke am Wochenende 8./9. Dezember wieder in Betrieb genommen werden.



Unterwegs auf den Straßen der Stadt



Jane Günther, Benjamin Gladash und Monika Talaska (v.l.n.r.)

Frauen und Technik, gar große Fahrzeuge – etwas das nicht zusammen passt. Über diese immer noch oft zu hörende Meinung können die Kolleginnen und auch Kollegen bei der Stadtverkehrsgesellschaft nur lächeln. Immerhin sind 9 Fahrerinnen mit Bussen und Bahnen auf den Straßen der Stadt unterwegs, um Frankfurter und Gäste sicher und pünktlich ans Ziel zu bringen und das bei jedem Wetter! Dieses Ziel haben sich auch Jane Günther und Monika Talaska gesetzt, die gemeinsam mit Benjamin Gladash ihre Ausbildung begonnen haben. Sie freuen sich auf die vor ihnen liegenden Herausforderungen, denn es gehört weit mehr dazu, einen Bus oder eine Straßenbahn nur zu fahren. Am 17. September haben sie ihre Fahrerschulung beim Fahrerschulungszentrum begonnen, um die allgemeinen Grundlagen für den Busführerschein zu erlernen. Anschließend dürfen sie in Begleitung eines erfahrenen Fahrlehrers in Bussen im Linienverkehr eingesetzt werden.



Foto: SVF

Fahrplanwechsel am 9. Dezember 2018

Mit der Fertigstellung der Straßenbahnbrücke über die A12 verkehren mit dem Fahrplanwechsel die Linien 3 und 4 wieder wie gewohnt, und die Fahrgäste können aufatmen: Die Linie 3 fährt von der Europa-Universität zur Kopernikusstraße, in der Hauptverkehrszeit weiter nach Markendorf Ort. Die Linie 4 fährt von der Lebuser Vorstadt nach Markendorf Ort, dafür entfällt die Ersatzlinie EV 4. In der Zwischenzeit erhalten die Haltestellen zwischen Kopernikusstraße und Markendorf Ort eine Verjüngungskur: Sie bekommen

einheitliche Standards, was die Farben, Logos und Beschriftungen der Haltestellenschilder bzw. der Fahrgastunterstände – bis hin zu den Abfallbehältern und ähnlichen „Kleinigkeiten“ – betrifft.

Noch etwas Neues: Alle Umsteigemöglichkeiten in gleicher Richtung zwischen den Linien 1 und 4 finden ab dem Fahrplanwechsel aus Sicherheitsgründen am Dresdener Platz statt – so, wie es bei den Linien 3 und 5 bereits üblich ist. Damit entfallen die Umsteigemöglichkeiten zwischen den Linien

1 und 4 am Zentrum. Der Grund dafür sind Sicherheitsaspekte für die hohe Zahl an Umsteigern: Am Dresdener Platz befindet sich in unmittelbarer Nähe der Haltestelle keine vielbefahrene Straße, wie es in der Heilbronner Straße der Fall ist. Besonders für Ältere, aber auch für Mütter mit Kindern soll das Sicherheitsgefühl erhöht und die Aufenthaltsqualität an den Umsteigehaltestellen verbessert werden.

Der Anschluss von und zur Linie 2 besteht weiterhin im Zentrum.



Weiter soll es Fahrplananpassungen im Fahrplan der Straßenbahnlinien 2 und 5 geben: Die Linie 5 verkehrt von Montag bis Freitag im Nachmittagsverkehr früher als bisher, ab ca. 13.00 Uhr wird sie zwischen Neubereinschen und Messegelände wieder eingesetzt. Beabsichtigt werden damit eine bessere Anbindung im Schülerverkehr und die Anpassung der vorhandenen Fahrzeugkapazitäten an die Nachfrage.

Ebenfalls im Zusammenhang mit der Nachfrage wird der 10-Minuten-Takt auf der Linie 2 nur

noch zwischen 09.30 Uhr und 13.00 Uhr angeboten.

Bei den Buslinien gibt es aufgrund von Hinweisen und Wünschen der Fahrgäste folgende Anpassungen: Die Linie 980 verkehrt in der Schulzeit und in der Hauptverkehrszeit (in den Stoßzeiten) nicht mehr alle 60 Minuten, sondern alle 30 Minuten zwischen Kopernikusstraße und Bahnhof über Klingetal – Hansastraße. Damit soll eine bessere Absicherung des Schülerverkehrs erreicht werden. Kleinere Anpassungen gibt es auf der Linie 981, der Linien-

fahrtweg lt. Nahverkehrsplan der Stadt Frankfurt (Oder) jedoch wird beibehalten.

Grundsätzlich orientiert sich der Fahrplan der Bahnen und Bussen im Interesse der vielen Pendler von und nach Frankfurt (Oder) an den Ankunfts- und Abfahrtszeiten des RE1 am Frankfurter Bahnhof. Derzeit ist die grundsätzliche Planung des Fahrplans fertig, das „Gerüst“ steht.

Letzte Feinheiten und Änderungswünsche können über das Kontaktformular der SVF geäußert werden. <http://www.svf-ffo.de>

